

LAUFEN

EINE REVOLUTION IN KERAMIK – SAPHIRKERAMIK, EIN HIGH-TECH MATERIAL, ERMÖGLICHT INNOVATIVES DESIGN. LAUFEN BRINGT MIT DIESEN PRÄZISEN, DÜNNWANDIGEN KONTUREN UND ENGEN RADIIEN EINE NEUE FORMENSPRACHE INS BAD. COLLECTION VAL, DESIGN BY KONSTANTIN GRIC.



COLLECTION VAL
Design by Konstantin Gric

ARCHITEKTUR & BAU FORUM

instyle

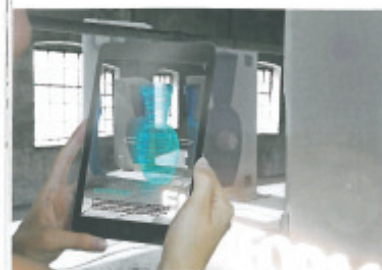
#01/2018
JAHRESGUIDE



CONTRACT &
OFFICE DESIGN

JAHRESGUIDE 2018
// REPORTAGEN //
INTERVIEWS // PRODUKTE

ZU BESUCH IN DER IDEENFABRIK



IN WILHELMSBURG STAND JENE FABRIK DER HEIMISCHEN ERFOLGSMARKE LILIENPORZELLAN, IN DER UNTER ANDEREM AUCH DAS WELTBEKANNTE 50GER-JAHRE-SERVICE DAISY PRODUZIERT WURDE. DAS DORT INSTALLIERTE MUSEUM MÖCHTE DEN WILHELMSBURGERN DIE IDENTITÄT DER PROZELLANHERSTELLUNG NÄHERBRINGEN. FÜR EINE NUTZUNG VIELER BISLANG NOCH VERFÜGBARER FLÄCHEN HABEN STUDIERENDE DES MASTERSTUDIENGANGS RAUM- UND INFORMATIONSDSIGN DER NDU ST. PÖLTEN KONZEPTE ENTWICKELT, DIE AUCH ZUR UMSÄTZUNG GELANGEN KÖNNTEN.

VON CHRISTINE MÜLLER

Der Masterstudiengang Raum- und Informationsdesign an der New Design University St. Pölten ist ein konsekutives Vollzeitstudium für Studierende, die einen Bachelorabschluss in visueller Kommunikation, Innenarchitektur, Architektur oder verwandten Disziplinen nachweisen. Praxisbezug hat daran großen Anteil. Zwei Studienstränge stehen zueinander in Wechselwirkung: Innenarchitektur und Informationsdesign. „Einzellemente erzeugen unsere Raumwahrnehmung im Inneren eines Bauwerks wie im städtischen Raum“, betont die Architektin Christine Schwaiger, die den Masterstudiengang seit 2014 leitet. „Maßgebend sind dabei neben eingesetzten Materialien oder Raumproportionen auch Bilder, Texte, Informationen, die zur Orientierung im Raum beitragen und diesen strukturieren.“

MIT ALLEN SINNEN ERFAHREN

In der Architektur hat Information einen wichtigen Stellenwert, auch im öffentlichen Raum; eben damit befasst man sich im Masterstudium. Es geht um die Vermittlung von Wissen im Raum und darum, diesen sinnlich erfahrbar zu machen. Lehrende und Studierende bilden ein Team, gemeinsam werden für die jeweilige Aufgabenstellung Konzepte entworfen und umgesetzt, ob es ein Buch, eine Ausstellung oder einen öffentlichen Platz zu gestalten gilt – die entsprechenden Mittel sind zu

finden, gemeinsam als interdisziplinäres Team. Eine reiche Palette an angebotenen Lehrveranstaltungen mit technischen Fächern wie Lichtgestaltung, Informationsvisualisierung, Digitales Design und einer ganzen Menge an Wahlfächern erlaubt es, individuelle Schwerpunkte zu legen – denn das Masterstudium soll helfen, die eigenen Stärken auszubauen und zu festigen.

„Es geht auch darum, Teamfähigkeit zu trainieren. In einen Gestaltungsprozess fließen viele Parameter ein, unsere Studierenden sollen Sensibilität dafür entwickeln, zu welchem Zeitpunkt des Planungsprozesses man sich etwa einen Grafiker ins Team holt“, so Christine Schwaiger weiter. Die Studierenden erhalten dabei Einblick in andere Disziplinen und lernen so in der Projektleitung schon sehr früh, den Designprozess zu steuern.

WIE IM WIRKLICHEN LEBEN

An der NDU liegt der Fokus auf der Praxis, darauf Aufgaben richtig einzuschätzen, die später auch in der wirklichen Auftragsituation zu bewältigen sind. Ein Programm, das erlaubt, im entsprechenden Feld tätige Protagonisten als persönliche Mentoren der Studierenden hinzuziehen, ist in Vorbereitung und soll widerspiegeln, wie wichtig das stetige Trainieren bestimmter Fähigkeiten auch im Berufsleben ist. Auch die Semesterthemenstellungen sind daher stets praxisnah. Orientierung im Raum

durch Wegführung und Ausstattung gilt im Außen- wie Innenraum als umfassendes Designthema. Alle zwei Jahre wechseln einander die Themen Shopdesign und Ausstellungen ab. Denn ob es nun eine Ware oder ein museales Exponat zu präsentieren gilt, immer steht die Gestaltung von Erlebnisräumen im Mittelpunkt, sind Erzählungen-



Die Gestaltung von Erlebnisräumen steht im Mittelpunkt der Projekte.



Während des Studiums lautet die praxisnahe Aufgabenstellung, Erzählungen im Raum verständlich und ansprechend darzustellen, wie auch die Entwürfe zum soeben abgeschlossenen Ausstellungskonzept für das Wilhelmsburger Geschirr-Museum in Niederösterreich zeigen.

Bilder: Christin König, Michael Fehrerger

verständlich und ansprechend darzustellen, wie auch die Entwürfe zum soeben abgeschlossenen Ausstellungskonzept für das Wilhelmsburger Geschirr-Museum eindrücklich zeigen. Dabei stand in manchen Entwürfen die Produkt- oder Werksgeschichte, die Unternehmerfamilie, das Kulturgut Geschirr oder aber der keramische Werkstoff im Fokus.

Als eine Art Warm-up-Projekt für das spätere Berufsleben entstanden Arbeiten mit unterschiedlichsten Zugängen: So hatte etwa eine Studierende ein Logo für das Geschirr-Museum Wilhelmsburg entwickelt, inklusive der passenden Plakatkampagne und Ausstellung zum Thema Tischkultur. Im Studienbereich Innenarchitektur hatte sich ein Student mit dem gesamten Museumsareal auseinandergesetzt und sich dabei mit dem Herstellungsprozess von Porzellan befasst. Entstanden ist so ein Raum-im-Raum-Konzept mit entsprechender Wegführung, dessen Schwerpunkt auf der räumlich sinnlichen Erfahrung liegt.

DIE ZUKUNFT PLANEN

Das Future Lab ist eine NDU-eigene Plattform, die Unternehmen, Organisationen und junge Kreative zusammenführt. Sie bietet den Studierenden die Möglichkeit, in interdisziplinären Teams an realen Projekten zu arbeiten und konkrete Lösungen zu entwickeln, die von den Auftraggebern auch tatsächlich umgesetzt werden. Aber „wir als Universität sehen uns als Ideenfabrik“, bringt Schwaiger die Mission der Privatuniversität auf den Punkt. Die Universität versucht, Studierende und Unternehmen zur möglichen gemeinsamen Umsetzung ihrer Ideen zusammenzuführen. Über die Kooperationen mit den Auftraggebern können die Studierenden je Projekt kleine Prämien erhalten. Außerdem gibt es für die Teilnahme an Projekten dieser Art und deren Umsetzung auch Studienleistungspunkte. 120 Punkte müssen im Laufe des Studiums für alle Lehrveranstaltungen erbracht werden, ein Projekt etwa bringt vier Punkte. Und wenn man es geschickt anstellt, kann man sich im Laufe

des Studiums an fünf bis sechs Projekten beteiligen. Die unterschiedlichen Maßstäbe reichen dabei vom Handydisplay bis zum Stadtraum. Mit einer Konzeptstudie wird in der Regel die NDU beauftragt. „Sobald es jedoch um die konkrete Umsetzung geht, beginnt eine direkte Geschäftsbeziehung zwischen Auftraggeber und Studierende“, betont Schwaiger. So wird man bereits früh an das Berufsfeld herangeführt, da die NDU es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben sieht, ihren Absolventen möglichst direkt nach dem Studium ein Arbeitsverhältnis zu ermöglichen oder zur Gründung des eigenen Kreativunternehmens zu ermutigen. Dieses Konzept soll in Zukunft ausgebaut werden, etwa durch ein studienbegleitendes Mentorenprogramm. „Es geht uns aber dabei“, wie Christine Schwaiger unterstreicht, „stets um das kommunikative Potenzial von Architektur ebenso wie das räumliche Potenzial visueller Kommunikation – wobei dabei letztendlich vor allem der Mensch im Mittelpunkt steht“.